

St. Maria zu Weißdorf 1492 - 2010

B a u g e s c h i c h t e. Die bestehende Kirche wurde um 1480 errichtet; von einer älteren, wohl hochmittelalterlichen Kirche können Mauerreste in der Langhausostwand vermutet werden. 1661 wurden drei Empore eingebaut. 1704 vernichtete ein Brand Dachstuhl und Turmhelm, ebenso 1745 und zuletzt 1834. Nach diesem letzten Brand durchgreifende Renovierung, bei der die nördlichen Portalvorhalle und die Strebepfeiler an der Langhaussüdseite angefügt wurden; der damals errichtete Dachstuhl erhielt eine flachere Neigung als seine Vorgänger. Die letzte Restaurierung, bei der eine Empore im Chor entfernt wurde, ist 1959 abgeschlossen worden. 1956 wurde die Sakristei in ihrer heutigen Form angebaut.

B a u b e s c h r e i b u n g. Im Südwestteil des Dorfes am Hang gelegen. Eingezogener Chor zu einem Joch und 5/8-Schluß mit Stichkappengewölbe, dem Kehlrippen in der Art eines Kreuzgewölbes unterlegt sind. Die Rippen auf Pyramidenkonsolen, im Schlußstein des Chorschlusses Wappen der Herren von Sparneck, in dem des Chorjoches Rosette. In der Chorsüdwand spitzbogiges Sakristeiportal, ehemals in der Nordwand; die Rahmung gefast und gekehlt, am Scheitelstein Wappen der Herren von Sparneck. Die Fenster spitzbogig. Das Fenster der Chorstirnwand zugesetzt, ebenso das bei der Restaurierung von 1834 an seine Stelle getretene Portal und ein Rundfenster. Spitzer Chorbogen, beidseitig gefast. - Langhaus: Dreischiffige Halle zu drei Jochen mit Sterngewölbe auf Rundsäulen, aus denen die Kehlrippen ohne Kapitell emporwachsen. An den beiden östlichen Säulen Wappen, nördlich die Allianz **Hans VIII. von Sparneck** und **Anna von Waldenfels**, südlich die Allianz **Martin von Sparneck** und **Margaretha Schott von Schottenstein**. Ein Schlußstein mit einer Rosette nur am Mitteljoch. Die Langhausfenster spitzbogig bis auf ein Rundfenster in der Nordwand. Fußboden in Chor und Langhaus mit Terrakotta-Fliesen. An drei Seiten des Langhauses zweigeschossige Holzemporen, die ursprünglichen Rundstützen mit profilierten Kämpfern nur an der Westempore erhalten; die Felderung der Brüstungen vermutlich nach 1834. - Außenbau: Verputztes Brockenmauerwerk, die Fenstergewände aus Sandsteinquadern. Profiliertes Traufgesims, vermutlich nach 1704; das Dach nach Westen abgewalmt. An Chor und Langhaus Strebepfeiler, geteilt durch das Kaffgesims und einen Wasserschlag. In der Chorstirnwand zugesetztes, neugotisches Portal, die spitzbogige Rahmung mit Wulst und Kehle profiliert. - Turm am mittleren Abschnitt der Langhausnordseite mit fünf Geschossen. Oktogonales Obergeschoß mit spitzbogigen Schallfenstern nach den vier Hauptseiten. Verschiefertes, oktogonaler Spitzhelm über flachen Giebeln an den Hauptseiten. - Gegen Norden spitzbogiges Portal mit gekehrter Laibung, am Scheitel bez. .47.(angeblich = 1479). - Im Turmuntergeschoß sind die Rippenkonsolen eines abgeschlagenen Kreuzgewölbes (vermutl. Glockensturz bei Turmbrand) erhalten – drei Masken und ein Widderkopf. In der Südwand ein spitzbogiges Portal zur Kirche, das Gewände mit Kehlen und durchsteckten Rund- und Birnstäben profiliert; am Scheitel Relief des Schweißtuches der Veronika. - Emporentreppe an der Westfassade mit Pultdach, 17./18. Jhr., im Erdgeschoß spitzbogiges Portal mit schlicht gefelderten Flügeln aus dem zweiten Viertel 19. Jhr., von den Türen zu en Emporentreppen flankiert. Im Obergeschoß ein Fenster. Der Anbau enthält einen tonnengewölbten Vorraum; an seiner Ostseite führt ein spitzbogiges Portal zum Langhaus. Das Gewände dieses Portals mit Kehlen, Rundstab und Birnstab profiliert. - Portalvorbau im nördlichen Chorwinkel, mit Pultdach, zweites Viertel 19. Jhr. Das spitzbogige Portal hat eine mit Wulst und Kehle profilierte Granitrahmung; die Türflügel mit dekorativer Felderung. - Sakristei: Moderner Anbau mit Pultdach im südlichen Chorwinkel.

Die Pfarrkirche von Weißdorf ist die bedeutendste des Gebietes. Die Grundlage mit den vier Langhausstützen ist der etwas älteren Pfarrkirche in Grafengehaig im Lkr. Kulmbach ähnlich; jedoch erscheint sie hier in den schlankeren und eleganteren Formen des ausgehenden 15. Jhr.; die letzte spätgotische Stufe dieses Typus vertritt vermutlich die Stadtpfarrkirche von Marktredwitz. In einigen Einzelheiten ist die Pfarrkirche von Schauenstein Lkr. Hof der Weißdorfer Kirche verwandt.

W a n d m a l e r e i e n, sämtlich um 1480/1490, stark erneuert. An der Langhausostwand 1. Messe des Hl. Gregor. - An der Langhausnordwand 2. Mantelteilung des Hl. Martin. - An den Langhaussäulen 3.-5. Nordöstlich Kreuzgruppe, bez. 1483; Muttergottes im Strahlenkranz; Christus in der Rast. - 6. Südöstlich Schmerzensmann.- 7. Südwestlich Auferstandener.- 8. Nordwestlich Vesperbild.- 9. Im Turmuntergeschoß an der Südwand Fragment einer Figur, bez. 1497.- Außerdem wurden folgende Fragmente von Wandmalereien aufgedeckt, wegen ihres schlechten Erhaltungszustandes jedoch wieder zugetüncht: An der Langhausnordwand Christus und Heilige, Marienod und zwei nicht mehr zu deutende Darstellungen; an der Langhausostwand ein Gnadenstuhl.

A l t a r. 1712 wurde ein von **Johann Michael Doser** gefertigter Altar aufgestellt; er wurde 1836 in einen Kanzelaltar verwandelt, wobei auch die oberen und seitlichen Teile des Aufbaues entfernt wurden. 1957 wurde die Kanzel wieder herausgenommen und durch das ursprüngliche Altarblatt ersetzt; aus den Resten des ursprünglichen Altares wurde ein barockisierender Aufbau zusammengestellt. Moderne Steinmensa aus Trebgaster Sandstein, darauf gutes Standkreuz des mittleren 18. Jhr. Das Altarblatt – Auferstehung Christi – von vorgekröpften Freisäulen flankiert. Seitlich an Stelle 1957 entfernter Freisäulen farbig gefaßte Figuren der Hl. Petrus und Paulus. Auf den Gebälkkröpfungen zwei anbetende Engel, auf dem bekrönenden Flachgiebel Salvator. Sämtlich Figuren vom ursprünglichen Altar.

T a u f e n g e l. 1714 von **Johann Michael Doser**, golden und silbern gefaßt, knieend mit muschelförmigem Becken.

K a n z e l. Die ursprüngliche Kanzel aus dem mittleren 17. Jhr., vgl. den verwandten Kanzelaufbau in Schönbrunn Lkr. Wunsiedel. Von ihr haben sich jedoch neben den oberen Profilen des Kanzelfußes nur fünf Seiten des polygonalen Korbes erhalten. An den Kanten Hermenvorlagen, deren oberer Teil volutenförmig gebildet ist. In den rundbogigen Blendfeldern Gemälde: Christus und die vier Evangelisten. Alle übrigen Teile wurden angefertigt, als die Kanzel 1957 wieder aus dem Altar herausgenommen wurde.

O r g e l g e h ä u s e, wohl bald nach 1843: Fünfteiliger Aufbau mit hohem, konvexen Mittelurm.

C h o r g e s t ü h l, modern von 1992

G e m e i n d e g e s t ü h l, mit schlichten Nadelholzwangen aus dem zweiten Viertel des 19. Jhr.

M a l e r e i e n, auf Holztafeln, ehemals an den Emporenbrüstungen, wohl um 1661: 1.-8. An der Langhausnordwand alttestamentliche Stadtbelagerung, Prophet, Tobias und der Fisch, Kreuzaufrichtung, Gastmahl des Simon, Grablegung, Gang nach Emmaus, Heimkehr des verlorenen Sohnes. - 9.-12. An der Westwand Geißelung Christi (Fragment), Christus und die reuige Sünderin, Heimkehr Jephtas, Bekehrung Pauli. - 13.-17. An der Langhausnordwand Gleichnis von Sämänn, Enthauptung Johannes d. Täufers (Fragment, erhalten der Tanz Salome), Noli me tangere, Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, Jesus wandelt auf dem Meer. - 18. In der Sakristei: Abendmahl. - Wahrscheinlich zugehörig 19. Im Emporenaugang eine Tafel mit Allianzwapen.

G e m ä l d e: Martin Luther, gegen Mitte 19. Jhr.

H o l z f i g u r e n, 1. Kruzifixus, letztes Drittel 15. Jhr. - 2.-7. Hl. Johannes der Täufer und Moses sowie Sitzfiguren der vier Evangelisten, 1712 von **Johann Michael Doser** für den Altar gefertigt. Der Kopf des Johannes Ev. 1950 erneuert. - 8.-9. Zwei anbetende Engel, vermutlich ebenfalls zu dem 1712 von **J. M. Doser** gelieferten Altar gehörig.

G r a b d e n k m ä l e r, Im Chor 1. Epitaph für **Christoph Eytell von Sparneck zu Weißdorf**, + 1542; Sandstein mit Wappenrelief. - 2.Epitaph für **Hans Berthaldt von Tettau**, + 1594. Sandstein. Relief: Das verstorbene Kind kniet vor dem Kruzifixus. An der Bekrönung Wappen.- 3.Epitaph **Joachim Ernst von Tettau**, + 1592. Sandstein. Relief: Der verstorbene Knabe kniet vor dem Gekreuzigten, in der von Rollwerk gerahmten Bekrönung Allegorie der Vergänglichkeit (Säugling mit Totenschädel).-Am Außenbau an der Chorsüdseite: 4.Epitaph **Pfarrer Johannes Reinelius**, + 1723. Wunsiedler Marmor mit Wappenrelief.- Am Chorschluß 5. **Albert Schmied**, + 1740, Wunsiedler Marmor.-6. Grabplatte für drei 1616, 1619 und 1621 (?) gestorbene Kinder des **Sigmund Urban von Tettau**, Wunsiedler Marmor,-7. Grabplatte für **Heinrich Schmied**, + 1750, und seine **Ehefrau Elisabeth**, + 1733, Wunsiedler Marmor mit Halbfigurenreliefs.

aus Bayerische Kunstdenkmale – Lks. Münchberg – Hsg. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege